

## LIED DER DONAUSCHWABEN

Mein Vater war ein Donauschwab´, dasselbe bin auch ich  
Drum lieb ich diesen kleinen Stamm, von Herzen inniglich.

Die Donauschwaben sind ein Volk, von deutschem Stamm und Blut  
Sie lieben deutsches wesen drum, sind allem deutschen gut.

Sie lebten fern im Donauland, dort wo der Weizen wächst  
Den unter warmen Himmel man in reichen Ernten fechst´.

Sie sassen dort auf eig´ner Scholl´, als freies Volk fürwahr  
Und dachten wohl, dass alles so würd´ bleiben immer dar.

Sie liebten ihre Muttersprach´ und auch ihr Heimatland,  
dass sie geschützt n schwerer Zeit, getreu mit Herz und Hand.

Vom Schwarzwald und vom Rheine her, da zogen sie dorthin,  
weil, ach, das deutsche Vaterland für sie zu enge schien.

Sie hatten nicht viel Hab und Gut und wenig bares Geld,  
als sie nach Ungarn zogen hin in eine neue Welt.

Doch trugen sie als grössten Schatz in ihrer Reisetruh´  
Geraden Sinn und starke Arm´ und deutschen Fleiss dazu.

So schufen sie aus Sumpf und Öd´ ein reiches Ackerland  
Und zogen ihre Kinder gross, der Zukunft Unterpfang.

Sie hatten es nicht leicht fürwahr in diesem fremden Land  
Wo Neid und Hass sie bald umfing und niemand sie verstand.

Doch niemals hassten sie zurück, das kann der Deutsche nicht,  
sie gaben jedermann die Ehr´ und taten ihre Pflicht.

Sie pflügten, säten ohne Rast und ernteten dann auch:  
Sie dankten Gott und lobten Ihn, ach gutem alten Brauch.

Sie taten niemand´ was zuleid, doch liebte man sie nicht,  
denn viel zu ehrlich waren sie für manchen Bösewicht.

Man stellte ihnen manches Bein und höhnte sie dazu:  
Man trachtete nach ihrer Sprach´ und liess sie nicht in Ruh´.

Doch was ein echter Schwabe ist, den stört das alles nicht,  
er sieht nur zu, dass ihm dabei an Arbeit nicht gebricht.

So schafft er nur du merkt es nicht, wie man es abgesehen  
Auf seiner Arbeit reicher Frucht und seiner Väter Leh´n.

Du eines Tages kamen sie, mit List und mit Gewalt  
Und raubten ihm, was er besass in jeglicher Gestalt.

Sie setzten sich auf seinen Hof, nur eines ihm verblieb:  
Zwei Augen, das er weinen konnt´ als man vom Hof ihn trieb.

Doch vielen blieben nicht mal die: sie fanden dort den Tod,  
wo ihnen einst der Väter Fleiss´ne neue Heimat bot.

Zu Tausenden man sie durch Mord beseitigte für immer  
In ihrem eignen Heimatort ohn´ jeden Mitleids Schimmer.

In Massengräbern sie dort ruhn´, wo einst sie Segen schufen  
Und ihre armen Seelen nun aus Gräbern zu uns rufen.

Vergesst´ uns nicht, die ihr noch lebt und denkt an unsren Tod,  
den wir erlitten für euch all´ wie uns die Pflicht gebot.

Das ist die grosse Botschaft, die aus den Massengräbern hallt  
Und allen Donauschwaben gilt, gleichwohl, ob jung ob alt.

Wo immer wir auch heute sind, verstreut in dieser Welt,  
die dringt zu uns, sie spricht zu uns und in die Ohren gellt.

Auch wir hier in Canada soll´n wir sie nicht überhör´n  
Denn wenn sie auch von weit her klingt, sie muss uns doch beschwör´n.

Muss mahnen uns an uns´re Pflicht, die wurde uns zu Teil,  
dass wir uns nun zusammen tun, zu unser aller Heil.

Drum Donauschwaben weit und breit, erwacht aus eurem Schlaf  
Und bildet einen Bruderbund, gewaltig, fest und straff.

Und sehet zu, dass ihr erfüllt der Märtyrer Gebot,  
dass ihr euch alle lieben sollt, als Lohn für ihren Tod.

Damit es nicht vergeblich war das Opfer, das sie brachten  
Für Heimat, Brüder, Vaterland und alles, was wir achten

Doch lieben wir auch Canada, das Land, das uns begrüsst´,  
das uns´ne neue Heimat gab, die alle uns umschliesst.

Wir waren immer noch getreu dem Land, das uns beschützt,  
das unsre Freiheit achtet, schätzt und uns nicht ausgenützt.

Drum Lob und Preis dir Canada, der Freiheit festem Hort,  
du sollst uns neue Heimat sein, für jetzt und immerfort.

Dir wollen dienen wir fortan mit unsrem ganzen Sein  
Dich wollen schützen wir in Not und deine Hüter sein.

Wir wollen eines nur von dir: Vertraue du uns auch  
Und lass uns leben wie wir sind und wie es bei uns Brauch.

Wir wollen frei sein, wirklich frei, nach langer schwerer Zeit,  
dann werden wir es danken dir, dass du uns hast befreit.

**Phillip Korell**

Eingesandt von unserem nimmermüden  
**Willy Reinardt aus Canada**

### **Sich in Vergangenes**

**Sich in Vergangenes liebend zu versenken,  
mit klarem Geist die Gegenwart durchdenken,  
auf´s nötigste die Willenskraft beschränken,  
die Zukunft sorglos Gott anvertrauen,  
heisst heiter schön sein Leben auferbaun**

Ebenfalls eingesandt von Willy Reinhardt  
Danke dir.